

## Galerie Horst Dietrich

Anschrift: Giesebrechtstrasse 19, 10629 Berlin, Telefon: +49 (0)30 324 53 45, Telefax: +49 (0)30 324 31 51,  
Kontakt: Berlin@GalerieDietrich.de, Internet: www.GalerieDietrich.de

### One-Person-Show: Wilhelm Bronner



Skulpturen Links: Wilhelm Bronner. Bronner. Großes Ohrenpaar. 2004. Holz, 180 cm. Und: White Man. Holz, 250 cm.  
Mitte: Wilhelm Bronner. Rote Zunge. 2004. Holz, 180 cm.  
Rechts: Blue. 2004. Acryl auf Nessel, 100x120 cm.

Wilhelm Bronners von primitiven Kulturen beeinflusster Blick auf die heutige Welt ist angereichert durch Erinnerungen an exotische Reiseziele. Von Nahem, durch die Lupe betrachtet, hält er der Gesellschaft einen Spiegel vor und äußert sich über Liebe, Zweisamkeit, Glück, Freude und Freundschaft. Sein natürlichstes Mittel ist die Deformation des menschlichen Körpers.

Aus der Ferne gesehen erhält die Welt einen „Wink mit dem Marterpfahl“. Bronner möchte den Betrachter für Zwischenmenschliches sensibilisieren und auf unbewusste Gesten und Verstöße im Bereich des jeweils Anderen hinweisen. Dabei fixiert er neben allgemeingültigen Werten auch moderne Tendenzen der Gesellschaft.

Ein Künstler, der selbst nie eine Familie gründete, analysiert das menschliche Zusammenleben etwa mit: „*Meine Familie*“, „*Das Schicksal*“, „*Kommunikation*“ oder „*Abschied*“. „*Das Schicksal*“ schlägt mit verfremdeten und geometrischen Formen zu. Der betrachtende Mann öffnet die Arme für den sitzenden, in sich verfangenen Frauenakt. Den Kopf leicht abgewendet, kommuniziert Sie dennoch auf unterschiedliche Weise mit Ihm. Diverse Hände greifen auf verschiedenen Ebenen ein, dennoch entsteht kein Handgemenge.

Bronner geht es um die zwischenmenschlichen Sequenzen, die Not, das Schicksal, aber auch die Liebe und die pure Lust am Leben. Seine Sicht des Miteinanderlebens kann uns plakativ- wie bei „*Communication I-IV*“- in zum Rahmen geformten Fetzen oder in Holzskulpturen als gestusgeladene Pfähle einholen.

Die mit schwarzer, roter und weißer Ölfarbe bemalten Erinnerungspfähle mahnen uns in witziger, koketter Manier besser hin zu sehen. Die Kommunikation der Skulpturen entsteht durch primitiv überformte, rote Münder, große Ohren und schemenhafte Augen und Nasen. Offensichtlich werden Zitate aus Werken Picassos oder der Brücke-Künstler. Als völlige Neuschöpfungen wirken hingegen „*Totem*“ und „*White Man*“. Zeichen und Gesichter werden entweder in das Holz geritzt oder mit schwarzer Ölfarbe aufgetragen. Erinnerungen an die Kunst der afrikanischen und australischen Ureinwohner klingen an. Daneben auch ein neuzeitlicher Geist: Die Welt der Comics.

Als hölzerne Bildergeschichten wird die Physiognomie des Dargestellten bedeutend: Weit aufgerissene, rautenförmige Augen, zum Sprechen gespitzte Lippen oder verschmitzt lächelnde Wesen.

Bronners Werke spiegeln eine gleichzeitig lüstern-laszive, witzig-kokette und manchmal auch erschreckend-banale menschliche Welt.

Jessica Petraccaro

Katalog: „*Fifty-Fifty*“, 42 Seiten mit 67 Farbabbildungen für 15 Euro.

Kurzvita: Wilhelm Bronner 1954 in Memmingen geboren und seit 1976 als freischaffender Künstler tätig. 1981 erhielt er den Kunstförderpreis der Stadt Augsburg und 2004 den französischen Kunstpreis des Salon international d' Art de Bourges.

## Galerie Horst Dietrich

Anschrift: Giesebrechtstrasse 19, 10629 Berlin, Telefon: +49 (0)30 324 53 45, Telefax: +49 (0)30 324 31 51,  
Kontakt: Berlin@GalerieDietrich.de, Internet: www.GalerieDietrich.de

### One-Person-Show: Albrecht Genin



Links: Albrecht Genin. Ikarus, 04-N-30. 2004. Collage auf Leinwand, 90x100cm.  
Rechts: Albrecht Genin. Fischträger, 05-V-13. 2005. bemalter Stahl, 36x40x2 cm

Genins Protagonisten sind im menschlichen Bewusstsein verankerte Archetypen. So trägt zum Beispiel eine weibliche Figur einen überdimensionalen Fisch mit befreiter Leichtigkeit und erzählt so ihre eigene Geschichte. Der Künstler lebt in einem Ost-West-Spagat zwischen Realität und Traum, er kostet sowohl von der exotischen thailändischen Welt, wie auch vom hektischen Treiben Berlins. Auf seinen Reisen dokumentiert er in Unikatbüchern bunte, äußerst reduzierte, bewegte Figuren in Tagebuchform. Dabei entwickelt er eine eigene Handschrift, ein eigenes ABC der Formen. Zunehmend werden schroffe, schnell gezogene Linienverbände zusammengefügt. Die Essenz seiner Werke verweist auf ein übergreifendes Werk: Durchgehend bewegen harte Kontraste in schwarz-weiß und schwarz-rot-weiß Holzschnitte, Unikatbücher und aus der Luft geschnittene Skulpturen.

In der weitläufigen Großstadt Berlin ist Genin auf der Suche nach kollektiv-bekanntem Relikten. Alte, zum Teil verloren gegangene Geschichten macht er wieder unmittelbar erlebbar.

Furchtlos fliegt Ikarus trotz väterlicher Ermahnung der Sonne entgegen. Die durch Wachs zusammengehaltenen Flügel schmelzen und der unvernünftige Pechvogel der griechischen Mythologie stürzt ins Meer. Mit eben diesen Assoziationen spielt Genin. Wer ist Ikarus? Was bewegt ihn, über die Strenge zu schlagen? Genin bietet uns verschiedene Zugänge zu den Werken, jedoch keinen entgeltigen Ausgang der Episode. Ähnlich wie auch Genin bei der Beobachtung der Kopffüßler seines Sohnes, dessen Phantasiewelt nicht greifen konnte, wird der Betrachter von Genins Kunst dazu animiert, den eigenen Impulsen zu folgen. Sich in Genins phantastischen Welten eigenständig zu bewegen.

Beugt sich Ikarus unter der Last der Federn oder aufgrund der väterlichen Ermahnung?

Die Bewegung des Notenblattes aktiviert den Rhythmus der ausführenden Bewegung des Künstlers. Ähnlich Horaz' "Ut pictura poesis erit" greift Genin diesmal die Musik auf und macht sie der Malerei Untertan.

Das Notenblatt wird mit Genins Sehnsüchten und Witzen auf die Leinwand gebannt. Genin vereint mehrere Interpretationsebenen zu einer witzigen Lösung alltäglicher Probleme. Diese Partituren ins Glück ermöglichen eine befreiende Transzendenz der menschlichen Seele.

Genin lässt seine Seele baumeln. Und die Seele des Betrachters „baumelt“ mit...

Jessica Petracaro

Katalog: *Vorzugsausgabe mit Originalzeichnung zu 280 Euro (später 480 Euro).*

Kurzvita: Albrecht Genin 1945 in Oldenburg geboren. 1970/74 Versuch eines Kunststudiums in Schwäbisch-Gmünd und Kassel, währenddessen Reisen in den Orient, Ateliers in Kassel und Düsseldorf. Von 1982 bis 1983 Lehrauftrag an der HBK Kassel, 1984 Aufenthalt in Portugal und 1987 in Spanien, seit 1988 lebt er in Berlin und Thailand.